

# Bamberger Antiquitätenwochen locken mit Kostbarem

Wenn in Bayreuth die Wagner-Festspiele beginnen, gehen in Bamberg die Kunst- und Antiquitätenwochen an den Start: Zwölf Galeristen sind bei der traditionsreichen Veranstaltung dabei, die Kunst und Kunsthandwerk aus sieben Jahrhunderten bietet und zum 22. Mal stattfindet. Inmitten der Bamberger Altstadt liegen die Galerien wie die Perlen an einer Schnur. Von Kelchen über Möbel bis hin zu Heiligenfiguren reicht das Angebot. Die Kunst- und Antiquitätenwochen dauern bis zum 21. August. Foto: PR



## NAMEN IM GESPRÄCH

**Roman Ondak**, Konzeptkünstler, erhält den Regensburger Lovis-Corinth-Preis 2018. Der 1966 in der Slowakei geborene Künstler sei einer der profundesten Konzeptkünstler unserer Zeit, befand die Jury des Preises, der seit 45 Jahren vergeben wird und das international herausragende Gesamtwerk von Künstlerpersönlichkeiten würdigt, die einen biografischen oder thematischen Bezug zum östlichen Europa haben. „Ausgehend von sehr persönlichen Eindrücken schafft Roman Ondak Arbeiten, die universell verständlich und leicht zugänglich sind“, urteilt die Jury.

**Jan Josef Liefers** (52), Schauspieler und Musiker, will einen Song gemeinsam mit dem Liedermacher **Reinhard Mey** aufnehmen. Erscheinen soll das Stück auf „2 Seiten“, der zweiten Platte von Liefers Band Radio Doria, die am 1. September herauskommt. Ende Juli wolle die Band das Lied „Nie egal wo wir sind“ einspielen, sagte der Münster-„Tatort“-Star Liefers bei der Vorstellung erster Stücke des neuen Albums in Berlin. Derzeit gibt es das Lied schon in einer Fassung mit der alleinigen Gesangsstimme von Liefers. Wie die gemeinsame Version entstehen soll, stehe noch nicht fest.

**Natascha Wodin**, in Fürth geborene Autorin, erhält den Ansbacher August Graf von Platen Literaturpreis. Über Wodins Buch „Sie kam aus Mariupol“ urteilte die Jury: „Es ist ein faszinierendes, glänzend recherchiertes Buch über das Schicksal einer ukrainischen Zwangsarbeiterin, das in der deutschsprachigen Literatur gefehlt hat. Halb Roman, halb Dokumentation, macht Wodin die Wirkungen von Geschichte und totalitären Diktaturen am Schicksal ihrer Mutter deutlich. Niemals

VON JEANETTE VILLACHICA

## Schmerzende Zärtlichkeit

Naja Marie Aids Debütroman „Schere, Stein, Papier“

In ihrem fesselnden Debütroman „Schere, Stein, Papier“ erzählt die dänische Lyrikerin und Prosaautorin Naja Marie Aids von unterdrückten Gefühlen, falschen Entscheidungen und dem rasanten Zusammenbruch eines guten Lebens

Als sein Vater im Gefängnis stirbt, ist Thomas O'Mally Lindström vor allem erleichtert. Viele Jahre hatte er keinen Kontakt zu Jacques, einem Kleinkriminellen, der trank und seine Kinder vernachlässigte und schlug, bis Thomas stark genug war, sich zu wehren. Die Mutter hatte sie von einem Tag auf den anderen verlassen, Thomas und seine jüngere Schwester Jenny haben nie wieder von ihr gehört.

Das alles glaubte Thomas hinter sich gelassen zu haben. Er besitzt gemeinsam mit seinem Freund Maloney ein Geschäft für Papier- und Büroartikel, das ganz gut läuft, und führt mit seiner Freundin Patricia ein gutbürgerliches Leben. Möglicherweise liegt ihre schicke Altbauwohnung in Kopenhagen, da legt sich die dänische Lyrikerin und Prosaautorin Naja Marie Aids, die schon lange in New York lebt, nicht fest. Es ist jedenfalls ein sehr heißer Sommer, als Thomas in Aids' Debütroman „Schere, Stein, Papier“ von seiner Herkunft eingeholt wird.

Ganz konnte er sich ohnehin nie davon distanzieren, dafür fühlt er sich zu sehr für seine Schwester verantwortlich. Jenny hat eine schlecht bezahlte Stelle im Krankenhaus, ihre Tochter Alice hat sie alleine in einer

Sozialwohnung großgezogen. In den Augen ihres Bruders verhält Jenny sich oft hysterisch oder wie ein hilfloses Kind, was ihn gehörig nervt, aber wenn sie ihn braucht, ist er da. Von der ersten Seite an fesselt Aids auch durch diese komplexe, fein gezeichnete Geschwisterbeziehung.

### Unterdrückte Erinnerungen

Thomas, der sich für absolut unsentimental und rational hält, durchläuft in Bezug auf seine Schwester permanent ein Wechselbad der Gefühle: „Einen Augenblick lang fühlt er eine schmerzende Zärtlichkeit für den breiten, wogenden Körper, der jetzt um die Ecke biegt und verschwindet. Dann Abscheu. Dann wieder Zärtlichkeit.“ Er hört sich stets ihr Wehklagen an und versucht auszuhalten bis ihr Schluchzen versiegt.

In dem sozial gewandten, in privaten Dingen jedoch sehr verschlossenen Thomas setzt der Tod des Vaters eine überaus überzeugende und ihn selbst und den Leser mitreisende Mischung aus unterdrückten Erinnerungen und Gefühlen frei, von der niemand aus seinem Umfeld etwas ahnt. Allein der Leser ist ganz nahe bei ihm und verfolgt atemlos, wie er sich immer mehr in dem teilweise durch ihn selbst entstandenen Strudel aus Schweigen und Lügen, Verfolgungs-

wahn und Angst vor realen Bedrohungen verfängt.

Auslöser für diese Abwärtsspirale ist neben dem Tod des Vaters Geld, das Thomas in dessen Toaster findet. Er verschweigt den Fund und mietet davon einen zweiten Laden an, der seiner Nichte Alice eine berufliche Perspektive bieten soll. Von nun an hat er keine ruhige Minute mehr und zieht die Menschen, die ihm am nächsten stehen, ungewollt mit nach unten. Temporeich erzählt Aids von manischen Momenten, die auf Wochen folgen, in denen er sich voll-

kommen leer fühlt. Überforderung und Angst äußern sich in Aggressionen, auch Patricia gegenüber, die sich immer weiter von ihm entfernt. Er fühlt sich verantwortlich für bedrohliche Vorkommnisse, zugleich glaubt er, das Geld stehe ihm zu und er setze es richtig ein.

### Viele Wendungen

An einem Wochenende in diesem turbulenten Sommer kommt die erweiterte Familie bei Thomas' Tante Kristin, deren Lebensgefährtin Helena und ihren zwei kleinen Töchtern auf dem Land zusammen. Dabei sind neben Patricia, Jenny und Alice auch Maloney und der junge Luke, für den Jacques ein väterlicher Freund war und mit dem Alice sich angefreundet hat.

Mit Luke setzt Aids einen neuen Spannungsmoment, wie sie überhaupt bis zuletzt unerwartete Wendungen einbaut. Luke bringt Eifersucht, Bewunderung, erotische Anziehung und den Blick von außen auf das Familiengefüge ein. An diesem Wochenende spielen einige der amüsanten Szenen dieses Dramas, das auch Krimi, Gesellschafts- und Familienroman ist. Selten liest man so eindringliche und dabei so unaufdringliche Szenen über Liebe und Hass, Ekel und Sehnsucht innerhalb der Familie wie in diesem Roman.

### Funktionieren, um zu überleben

Vor allem ist „Schere, Stein, Papier“ – den Titel kann man als Anspielung auf Thomas' (Fehl-)Entscheidungen lesen – aber das Psychoogramm eines Menschen, der schon als kleines Kind funktionieren musste, sonst hätten er und seine Schwester vielleicht nicht überlebt. Thomas erlaubt es sich nie die Kontrolle zu verlieren, doch das ist jetzt geschehen. Als er seine Angestellte Annie im Laden gut gelaunt sieht, denkt er: „Ich will auch glücklich sein und Freude versprühen.“ Da ist er wieder der kleine Junge, der sich danach sehnt, dass ihn jemand in den Arm nimmt. Oder wie Thomas selbst meint: Der „einsame alte Narr, der alle vergrault“. Bis zuletzt hofft man, dass er die Abwärtsspirale aufhalten kann.

📖 Naja Marie Aids: Schere, Stein, Papier. Roman. Aus dem Dänischen von Flora Fink. Luchterhand Literaturverlag, München 2017. 445 Seiten, 22 Euro



Erhielt in diesem Jahr auch bereits den Preis der Leipziger Buchmesse: Natascha Wodin. F.: Hendrik Schmidt/dpa

anklagend, aber immer eindringlich und einfühlsam.“ Die Auszeichnung ist mit 5000 Euro dotiert. Der Sonderpreis des alle zwei Jahre vergebenen Platenpreises geht an den Autor und Journalisten Thomas Medicus für sein 2014 erschienenes Buch „Heimat. Eine Suche“. Die Preisverleihung findet am 6. November statt.

**Claude Rich**, französischer Schauspieler, ist tot. Der Darsteller, der mit Erfolgfilmen wie „Das große Manöver“ und „Die Braut trug schwarz“ bekannt wurde, starb im Alter von 88 Jahren nach längerer Krankheit. Rich spielte in rund 50 Theaterstücken und mehr als 80 Filmen mit. Alain Resnais holte ihn für „Ich liebe dich, ich liebe dich“ und „Stavisky“ vor die Kamera. Im Jahr 2002 war Rich in „Astérix und Obélix. Mission Kleopatra“ als Druiden Miraculix zu sehen.

**Stephan Braunfels** (66), Architekt, darf darauf hoffen, dass er doch noch am Architektenwettbewerb für das neue Konzerthaus in München teilnehmen darf. Das ergab eine Verhandlung vor dem Oberlandesgericht München, wo Braunfels gegen den Freistaat klagt. Dieser hatte ihn nicht für den Wettbewerb um das Prestige-Objekt berücksichtigt. Der Architekt kritisiert u. a. die Intransparenz und Anonymität des Verfahrens. „Man hätte es griffiger machen können“, räumte die Vorsitzende Richterin ein. Das Gericht will am 10. August eine Entscheidung bekanntgeben. dpa

## „Eine Minute lachen ist wie zehn Minuten joggen“

In ihrer „Glückserei“ in Lauf will die Kabarettistin Andrea Lipka den Menschen Kunst mit Mehrwert bieten

VON PETER ROMIR

Der „Humor in Franken“ beschäftigt uns in dieser Serie, in der wir Kabarettisten und Comedians aus der Region vorstellen. Heute: Andrea Lipka.

Mitten in der romantischen Altstadt, direkt am Marktplatz von Lauf, liegt die „Glückserei“. Ein kleines Theater, das auch innen einen gemütlichen Eindruck macht: Die Bühne befindet sich an der Seite des Raumes, umgeben von einem Kreis aus Tischen und Stühlen für etwa 70 Personen.

„Das ist genau die Größe, die mir gefällt, weil der Kontakt zum Publikum sehr direkt und persönlich ist“, sagt Andrea Lipka. Die Kabarettistin und Entertainerin ist seit etwa 20 Jahren im Theatergeschäft aktiv, leitete Häuser in Nürnberg, Simmelsdorf und Schnaittach, bevor sie Lauf für sich entdeckte.

Die Künstler, die bei ihr auftreten, sind handverlesen. Gerade erst war eine Truppe zu Gast, die sich auf hintergründig-witzige Weise mit dem The-



Andrea Lipka in ihrem kleinen Laufer Theater, der „Glückserei“.

Foto: Peter Romir

ma Demenz auseinandersetzt. „Mir gefällt Kunst, die neben der Unterhaltung auch einen Mehrwert bietet“, erzählt Lipka. „Wenn die Menschen aus dem Theater kommen und etwas mitnehmen, was ihr Leben verbessert oder über das sie nachdenken können.“

Das gilt auch für Ihre eigenen Auftritte: „Jedes Jahr schreibe ich zwei Programme – eines, das vornehmlich Spaß machen soll und eines, das tiefer geht.“ In letztere Kategorie fällt auch ihr eigenes Lieblingsstück „Das Schweigen der Männer“, das sich auf kluge Weise mit den Freuden und Lei-

den der Paarbeziehung auseinandersetzt.

Auf die Bühne zog es die gelernte Verwaltungswissenschaftlerin schon lange, „aber erst als ich mit 27 meinen Sohn bekam, beschloss ich, neue Wege zu gehen – und das zu machen was ich wirklich will!“ In Kursen lernte sie singen, tanzen und schauspielern, „eigentlich alles außer Degenfechten! In jener Zeit habe ich mir auch mühsam den fränkischen Dia-

## HUMOR IN FRANKEN

lekt abtrainiert, der damals vielen als zu „unordentlich“ galt. Und wenig später war dann eine meiner ersten Bühnenfiguren eine fränkische Putzfrau! Ich mag den Dialekt einfach – er ist Teil meiner Seele!“

Schließlich tauschte sie ihren Status als Beamtin auf Lebenszeit gegen die Selbstständigkeit als Unternehmerin. „Ich habe jetzt zwar weniger Geld im Beutel – aber viel mehr Gold im Herzen!“, formuliert sie es poetisch. Abseits der Bühne ist Lipka auch zertifizierte Lachyoga-Trainierin und bietet Burn-Out-Prävention an: „Der Satz ‚Lachen ist gesund‘, stimmt wirklich“, sagt sie. „Eine Minute lachen ist wie zehn Minuten joggen oder 30 Minuten autogenes Training. Und lachen kann wirklich jeder!“

📖 www.glueckserei.de

## Gedok Franken feiert 30-jähriges Bestehen

Werkschau im Heimatministerium

Mit einer Werkschau im Nürnberger Heimatministerium (Bankgasse 9) feiert die Gedok Franken ihr 30-jähriges Bestehen. Die Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstförderer wurde bereits 1926 in Hamburg gegründet und verfügt heute über 23 Regionalgruppen und mehr als 2800 Mitglieder. Damit ist die Gedok das europaweit größte Netzwerk für Künstlerinnen.

Zum Jubiläum des fränkischen Ablegers werden Werke von 52 Künstlerinnen aus der angewandten und der bildenden Kunst gezeigt. Die Ausstellung läuft vom 24. Juli bis 11. August (Mo.–Fr. 11–17 Uhr). nn